

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Regist.-Nr.: Monatl. d. Post M 120 einschl. 10 S. Beförd.-Geb. aus 80 S. Zustellungsgeb.; d. Ag. M 140 einschl. 20 S. Anzeigengeb.; Einzelk. 10 S. Bei Nichterscheinen der Zeit. ins. hoh. Gewalt ab. Betriebskdr. besteht kein Anspruch auf Befreiung. Drahtanschrift: Tannenzweig. / Fernruf 321. Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabsluß Nachsluß nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 153

Altensteig, Dienstag, den 5. Juli 1938

61. Jahrgang

Noch kein wesentlicher Fortschritt in Prag

Die Verhandlungen mit Hodja — Schritt Englands und Frankreichs in Prag

Prag, 4. Juli. Das Presseamt der SDP teilt mit: Am 4. Juli erhielt in Eger die Abordnung der SDP Konrad Henlein eingehenden Bericht über den Stand der Gespräche mit der Regierung. In diesem Bericht wurde Konrad Henlein vorgetragen, daß die Regierung nach wiederholtem Drängen nur eine Teil des Rationalitätsstaats übergeben habe, und daß die Uebergabe des Hauptteiles nach der Zulage des Ministerpräsidenten Dr. Hodja erst in dieser Woche erfolgen werde. Weiter teilte die Delegation mit, daß die vom Ministerpräsidenten Dr. Hodja bereits am 1b. Juni d. J. zugelegte Stellungnahme der Regierung zu den Vorschlägen der SDP noch nicht erfolgt ist. Schließlich wurde auf die Worte des Ministerpräsidenten Dr. Hodja hingewiesen, es werde in der formalen Behandlung der Rationalitätsfrage, also insbesondere in der parlamentarischen Behandlung, nichts ohne Einvernehmen mit der SDP erfolgen. Konrad Henlein erteilte der Delegation weitere Richtlinien und stellte abschließend fest, daß er erst nach der offiziellen Stellungnahme der Regierung zu den Vorschlägen der SDP, und nach Vorlage des vollständigen Rationalitätsstaats hierzu Stellung nehmen könne.

Vorstellungen zur schnelleren Lösung des Minderheiten-Problems

London, 4. Juli. Die meisten Londoner Morgenblätter bringen eine Neutermelbung oder eine ähnliche Verlautbarung ihrer Prager Korrespondenten, daß England und Frankreich durch ihre Gesandten in Prag bei Hodja wiederum vorstellig wurden, um die Lösung des Minderheiten-Problems in der Tschchoslowakei zu beschleunigen.

Prag läßt sich Zeit

Prag, 4. Juli. Die Hinweise der Engländer auf eine schnellere Behandlung der Rationalitätsfrage sind den Regierungskreisen in Prag außerordentlich unangenehm, da sie an den Kern

der Dinge rühren. In dem sozialdemokratischen „Pravo Lidove“ nimmt jetzt ein ehemaliger Mitarbeiter des Eisenbahnministers das Wort, um den Engländern eine Lektion zu erteilen und das nachdrückliche Fragen zu unterlagen. Dr. Kriz, der ehemalige Sekretär des Eisenbahnministers, bemüht sich dabei, den Nachweis zu führen, daß alles, was bisher in der Tschchoslowakei geschehen sei, schon sehr viel bedeute. Die Neuordnung des Staatswesens, die mit Vorbedacht vorbereitet werde, habe im besonderen eine psychologische und eine moralische Seite, die man nicht übersehen dürfe. Dabei kommt Dr. Kriz zu der verblüffenden Feststellung, daß die „Tschchoslowakei den Minderheiten schon das meiste gegeben habe“. Zum Abschluß geht er in seinem Artikel auf die Forderung der Sudetendeutschen ein, denen er Prags Wille entgegensetzt, „mit größter demokratischer Freiheit den Staat zu festigen“.

Tschchischer Ueberfall auf deutsche Jugend

Prag, 4. Juli. Wie erst jetzt bekannt wird, haben anlässlich der Sonnenwendfeier in Schönbühl an der Pilsener Sprachgrenze 40 bis 50 Tschchen eine Gruppe deutscher Jugendlicher überfallen. Bei diesem zweifellos organisierten Ueberfall wurden deutsche Jungen und Mädchen verprügelt und niedergeschlagen, so daß einige von ihnen bewußtlos im Straßengraben liegen blieben. Als Organisator vermutet man einen tschchischen Fachlehrer aus Lititz, der wiederholt seinem Deutschenhass Ausdruck verliehen hat. Nicht weniger als 26 Tschchen konnte bisher ihre Beteiligung nachgewiesen werden. Bei den verletzten Jungen und Mädchen handelt es sich durchweg um Jugendliche im Alter von 13 bis 17 Jahren. Außerordentlich bezeichnend ist das Verhalten der tschchischen Gendarmen, die den Ueberfall zu unterstützen hatten. Ständig verlachten sie, die Angelegenheit als belanglos hinzustellen oder unzufälligen als eine Provokation. Das Untersuchungsergebnis hat jedoch klar erwiesen, daß die tschchischen Rädelsführer den Ueberfall bereits vor der Sonnenwendfeier besprochen hatten.

In Palästina verschärft sich die Lage

Bilanz eines Tages: 8 tote und 15 schwerverletzte Araber

Jerusalem, 4. Juli. Nachdem schon am Wochenende überall eine erhöhte Aufregtheit jüdischer Banden festzustellen war, brach am Montag früh plötzlich wie auf Kommando gleichzeitig in Jaffa, Jerusalem und Haifa ein blutiger Terror aus, der sich in allen Fällen gegen die Araber richtete. In Jerusalem wurden durch Bombenwürfe auf arabische Omnibusse und einzelne Feuerüberfälle auf den Hauptstraßen vier Araber getötet und zehn verwundet. Auch in Jaffa wurden drei Araber erschossen und an der Stadtgrenze Tel Avivs durch Bombenwürfe ein Araber getötet und fünf verwundet.

In Jerusalem wurden acht jüdische Banditen von der Polizei unter dem Verdacht, Araber überfallen zu haben, in Haft genommen. In den blutigen Zwischenfällen am Wochenende wird noch mitgeteilt, daß zwei verwundete Hilfspolizisten in jüdischen Gefangen sind und ein arabischer Polizist sowie ein jüdischer Farmer erschossen wurden.

Bei Zusammenstößen in und bei Tiberias gab es sieben Verwundete, darunter befindet sich auch ein britischer Polizist. Sechs Juden und acht Araber wurden entführt. Das Schicksal der drei vor zwei Wochen entführten Juden ist immer noch ungewiß. Ueberall werden Sabotageakte an Eisenbahntrassen und Telefonleitungen verübt. Das Militärgericht in Haifa verurteilte einen Araber zum Tode. In sechs Fällen wurden wieder Angriffe auf den Ueberlandverkehr unternommen. Unbekannte Täter stapeln mitten aus dem Polizeirevier Tulkarem Gewehre und Munition. Aus allen Meldungen geht immer wieder hervor, daß sich die Lage in Palästina in den letzten Tagen ganz außerordentlich verschärft hat.

Nachdem ein über Jerusalem verhängtes mehrtägliches Ausgangsverbot für die Nachtzeit gerade erst aufgehoben worden ist, wird es von 18 bis 6 Uhr früh von neuem verhängt. Auch für Jaffa ist ebenfalls ein Ausgangsverbot zu erwarten.

Die Gesamtziffer der Toten und Verwundeten bei den neuen schweren Zwischenfällen am Montag beläuft sich in den Städten Jaffa und Jerusalem auf 24. Fünf Araber wurden getötet und 15 verletzt. Von Juden wurden vier verletzt.

700 Verhaftungen bei der GPU. in Fernost

London, 4. Juli. Wie der „Daily Express“ meldet, hat die GPU jetzt eine Säuberungsaktion in der fernöstlichen Armee und in der GPU selbst durchgeführt. Insgesamt seien 700 GPU-Beamte und Soldaten verhaftet worden. Unter den Verhafteten befinden sich, meldet „Daily Express“ weiter, Oberst Wassentow, der persönliche Adjutant Marschall Blüchers, und General Rowandowski, der Artilleriechef in Wladiwostk. Der politische Kommissar in Blüchers Stab, Kraschew, sei bereits hingerichtet.

„Valencia in Gefahr, Madrid äußerst gefährdet“

Angstschrei der roten Machthaber

Burgos, 5. Juli. Wie das nationale Hauptquartier mitteilt, werden die Operationen bei Teruel und an der Küste mit glänzendem Erfolge fortgesetzt. Der Schwerpunkt der Kämpfe liegt 20 Kilometer vor Teruel, wo der gegnerische Widerstand überall gebrochen werden konnte und wichtige Stellungen eingenommen wurden.

Die nationalen Erfolge haben einen erneuten Kostschrei der roten Machthaber hervorgerufen, den diese über den Sender in Valencia an die Bevölkerung der Ostküste richteten. Die Lage Valencias, so jagte der bolschewistische Sprecher, sei „äußerst kritisch“, und es bestehe Gefahr, daß die Stadt an die Nationalen verloren ginge. Auch die Verbindungen zwischen Madrid und der Küste seien aufs äußerste gefährdet. Die Sowjetmachthaber forderten deshalb jeden einzelnen zum „bedingungslosen Einzug“ bei den Schanzarbeiten an.

Vormarsch auf Sagunt

Salamanca, 4. Juli. Der nationale Heeresbericht meldet: An der Castellon-Front wurde im Abschnitt Bechi nach Abweisung feindlicher Angriffe der Vormarsch fortgesetzt. Im Abschnitt Tules wurden die eroberten Stellungen besetzt. Im Gebirgs-Gebirge kamen die Truppen Garcia Bailnos bis auf 10 Kilometer an Sagorbe, dem wichtigsten Knotenpunkt auf der Straße nach Sagunt, heran. An der Teruel-Front im Abschnitt Puebla Balverde eroberten die Nationalen wichtige Stellungen und machten über 400 Gefangene. Den Operationen General Barrios kommt hier große Bedeutung zu, da es gelang, 17 Kilometer südlich bis in die Nähe von Cubla vorzuziehen, wodurch die Straße nach Cuenca, die zu den Hauptverbindungen der Roten zählt und außerordentlich besetzt ist, bedroht wird. Die Nationalen rücken weiter in breiter Front in Richtung Sagunt vor. Der rote Heeresbericht kann nicht umhin, das stetige Vordringen der Nationalen auch weitergeben zu müssen.

Franco's Antwort in der Bombenabwurf-Frage

London, 4. Juli. Die vom Unterhaus mit Spannung erwartete Erklärung des Premierministers zu der Antwort General Francos in der Bombenabwurf-Frage wurde von Schatzkanzler Sir John Simon abgegeben. Er erklärte, die Prüfung der Rote Francos sei noch nicht zu Ende. Das Haus werde nicht erwarten, daß er ihm heute mehr als einen Ueberblick über die Antwort gebe, die Sir Robert Hodgson von

Burgos mitgebracht habe. In seiner Antwort bleibe Franco dabei, daß Häfen rechtmäßig als militärische Ziele anzusehen seien und stelle entschieden in Abrede, daß absichtlich britische Schiffe als Angriffsziele gewählt worden seien. Die Antwort enthalte Vorschläge, einen bestimmten Hafen festzusetzen, und zwar Almeria, der künftig von Luftangriffen verschont bleibe. Burgos verlange allerdings angemessene Garantien hinsichtlich der Waren, die in diesen Hafen verbracht werden. Es sei weiter bereit, über Vorschläge zu verhandeln, die für die Zukunft neue Regeln der Kriegsführung einführen. Die britische Regierung habe den in Frage kommenden Schiffsfahrtsgeellschaften von diesen Vorschlägen Kenntnis gegeben. Sie werde die Ansicht der Schiffsahrt berücksichtigen.

Heke gegen Deutsche in Südwest

Brunnenergiftung der südafrikanischen Presse

Pretoria, 4. Juli. In der Südafrikanischen Union ist eine neue Aktion in der Frage des Mandatsgebietes Südwest in Szene gesetzt worden. Artikel der englischen Zeitungen der Argus-Gruppe laufen parallel zu Behauptungen südafrikanischer und Südwestler Abgeordneter. Der Südwestler Abgeordnete Gardner-Barne erklärte der Presse in einem Interview, daß in Südwest die Deutschen „kennlos sympathisch und unzufrieden“ behandelt würden wie in der Tschchoslowakei (1). Trotzdem sei es wahrscheinlich, daß die Südwestler über kurz oder lang dasselbe Verhalten vorbringen würden wie die Sudetendeutschen. Die Union habe vor 18 Jahren den Fehler begangen, Südwest nicht sofort einzugliedern. Ebenso falsch sei es gewesen, die Deutschen en bloc zu naturalisieren, statt jeden Einzelnen um seine Einbürgerung bitten zu lassen. Die Unionsregierung müsse sofort die gegenwärtige Verfassung Südwests beibehalten und das Land eingliedern. Hiermit müsse ein neues Naturalisationsgesetz verbunden werden, um mit Hilfe dieses Gesetzes rückwirkend die automatische Naturalisation auszuheben. Der Sekretär der Vereinten Partei Südwest, Talsjaard, stellte drei Forderungen auf: 1. müsse die deutsche Pfadfinder-

Bewegung verboten werden, 2. müsse man den Verband deutscher Berufsgruppen beobachten und 3. müsse man die finanzielle und redaktionelle Leitung gewisser Zeitungen in Südwest einer Prüfung unterziehen.

Nach der auch sonst geübten Methode wird hier von der südafrikanischen Presse und von Landestat-Abgeordneten ganz bewußt politische Brunnenergiftung betrieben. Die Mandatsregierung hat in den letzten Jahren mit geistlichen Begründungen immer neue Maßnahmen zur Unterdrückung des Deutschtums in Südwestafrika ergriffen, die das Deutschtum mit mühseliger Disziplin hingenommen hat. Wie schon oft in letzter Zeit, wird hier wiederum der Versuch gemacht — diesmal durch eine unnütze Betätigung der Südwestler Frage mit der sudetendeutschen Frage —, einen Streit zu provozieren, der bisher gar nicht besteht, da in Südwest seit Jahren völliges Einvernehmen zwischen den deutschen und den südafrikanischen Bevölkerungsteilen herrscht. Die Absicht, die mit solchen Warnnachrichten bezweckt wird, ist nur zu durchsichtig. Man versucht, durch provozierende Forderungen einen Streit mit dem Deutschtum vom Zaun zu wachen. Würde sich das Deutschtum gegen diese Forderungen wehren, dann würde die übelwollende Auslandspresse sofort ein Geschrei über „Razi-Katzen“ in Südwesafrika erheben, und die Mandatsregierung hätte endlich mit bezug auf Südwestafrika die politische Situation geschaffen, in der sie im Teufelskreis zu tunnen glaubt.



Japan warnt vor der Besetzung Hainaus

Tokio, 4. Juli. Der Sprecher des Auswärtigen Amtes nahm zu Gerüchten Stellung, die von einer Besetzung der südlich von der Insel Hainan gelegenen Paracel-Inselgruppe durch französische oder amerikanische Truppen wissen wollten. Der Sprecher erklärte, daß die japanische Regierung von einer Besetzung bisher nicht unterrichtet sei und auch keinerlei Nachrichten über eine solche Tatsache vorliegen habe. Auf alle Fälle werde aber die japanische Flotte im Bezirk von Hainan mit aller Aufmerksamkeit die Vorgänge verfolgen und bereit sein, die auf den betreffenden Inseln anässigen Japaner zu schützen. Japan werde nicht das : zurückfahrenden, gegebenenfalls die fremden Truppen zu entwaffnen. Japan bestreite ganz entschieden dritten Staaten das Recht, die unter japanischer Oberhoheit stehenden Inseln zu besetzen oder sonstwie in Anspruch zu nehmen.

Deutsche Frontkämpfer in Warschau

Warschau, 4. Juli. Am Sonntag legte Reichstelegraphenführer Oberleutnant am Grabe des unbekannten Soldaten im Soldatenfriedhof und vor dem Haus, das Bischoff 1918 in Magdeburg bewohnte, Kränze nieder. Das Haus wurde bekanntlich in Magdeburg abgetragen und neben dem Soldatenfriedhof wieder aufgebaut. General Goredi gab einen Empfang. Er sagte in seiner Ansprache u. a.: Mit aufrichtiger Genugtuung könne festgestellt werden, daß die deutsch-polnische Entpannung, die dem getauelten politischen Feindbild zweier Staatsmänner und zweier Frontkämpfer, des deutschen Führers Adolf Hitler und des polnischen Marschalls Bischoff zu verdanken ist, sondern bereits die Zeitprobe bestanden habe. Aus der Entspannung sei ein vertrauensvolles Streben gewachsen, feste Grundlagen für eine auf weite Sicht gerechnete politische Zusammenarbeit zu schaffen.

Die Frontkämpfer hätten das Erhebende und das Bedrückende, den Ruhm und den Schrecken des Schützengrabens kennengelernt. Wenn die Regierungen ihren Friedensaufgaben gerecht werden wollen, so müßten sie sich auf die Stimmung und das gegenseitige Vertrauen ihrer Völker verlassen können. Hierbei hätten die Frontkämpfer besondere Aufgaben zu erfüllen. Weiter wandte sich General Goredi an die Vertreter der Stadt Magdeburg, die dem polnischen Herzen besonders durch ihren demütigen und hochgefinnten Beschluß nahestanden, die mit dem Andenken an Marschall Bischoff verbundene Stätte dem polnischen Volk als Freundschaftsgeschenk darzubringen. Reichstelegraphenführer Oberleutnant brachte auch den herzlichen Dank der deutschen Frontkämpferabordnung zur Ausdruck. Gerade die Frontsoldaten bilden durch ihre Kameradschaft den Beweis dafür, daß die Völker zu echter Kameradschaft und Zusammenarbeit fähig sind. Aus den zehn Millionen Gräbern des Weltkrieges müsse neues Leben für die Völker der Welt erwachsen.

Generalkommandant des italienischen Heeres in Berlin. Auf dem Anhalter Bahnhof traf am Sonntagabend, aus Rom kommend, der Oberbefehlshaber und Chef des Generalstabes des italienischen Heeres, General Parani, ein, der auf Einladung des Oberbefehlshabers des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, verschiedene Heereseinrichtungen in der Umgebung von Berlin und Hannover sowie die Sehenwürdigkeiten Potsdams besichtigte.

Mussolini zur Ernte in Aprilia

Die Spekulationen der Feinde Italiens sind fehlgeschlagen

Rom, 4. Juli. Nachdem die Getreideernte in ganz Italien bereits seit 14 Tagen in vollem Gange ist, hat Mussolini am Montag im Gebiet der ehemaligen Pontinischen Sümpfe, der jüngsten Provinz Victorias, die Arbeit an der Dreischmaschine eröffnet. Kurz vor 1 Uhr war der Duce, begleitet von Parteisekretär Minister Starace und anderen Regierungsmitgliedern sowie von sämtlichen Gauleitern Italiens, in Aprilia eingetroffen. Unter dem stürmischen Jubel der Landarbeiter stieg er sofort auf die Dreischmaschine und hielt vor deren Ganganlage eine kurze Ansprache über Sinn und Bedeutung der diesjährigen Ernte- und Dreiarbeiten, die durch den italienischen Rundfunk verbreitet wurde. Mit der Abwicklung der Erntegeschäfte, so führte Mussolini mit härtester Betonung und höchstem Stolz aus, breche die schlimmste Spekulation jenseit Front zusammen, die aus dem Abhaum aller Völker gebildet werde. Man wolle auf den Hunger des italienischen Volkes und auf eine Missernte spekulieren. Er könne aber heute von der Dreischmaschine herunter, wo er sich aufhalte, das Getreide der jahrhundertlang verwahrlosten und nur durch den Heldennut und den Willen des Faschismus für die Landwirtschaft erschlossenen Pontinischen Gebiete auszubreiten, vor aller Welt erklären, daß die diesjährige Ernte qualitativ besser sei als die vorjährige und quantitativ nur wenig hinter ihr zurückstehe. Dabei sei das letzte Wort noch nicht gesprochen. Italien könne ruhig der Zukunft entgegensehen. Der knappe Boden Italiens, der von den durch und durch italienischen Bauern Italiens mit so viel Glauben und Sorgfalt bearbeitet werde, habe ihnen die schönsten, aber auch die selbstverdiente Ueberraschung bereitet: Das italienische Volk werde das für sein Leben nötige Brot haben. Aber selbst wenn es an dieser Brot gefehlt hätte, so hätte sich das italienische Volk niemals — er wiederholte: niemals! — dazu hergegeben, bei den sogenannten großen Demoblotaktionen irgend eine Hilfe zu suchen. Die Verrechnungen der Antifaschisten seien fehlgeschlagen. Auf diese Feinde Italiens wolle er aber heute das italienische Volk besonders hinweisen, damit es sich an sie zur gegebenen Zeit und unter allen Umständen im Frieden wie im Kriege erinnere. Mit stürmischem Jubel wurden die Worte Mussolinis aufgenommen. Dieser gab den Befehl zum Inanganggehen der Dreischmaschinen, deren Summen dann mit den Volksliedern der Landarbeiter zusammenklang.

Vater, Mutter und Sohn getötet

Siegen, 4. Juli. Zwischen den Orten Eich und Krombach im Siegerland ereignete sich ein schweres Verkehrsunfall. Ein von einem Obligator Ingenieur gesteuertes Motorrad mit Beiwagen wollte ein anderes Motorrad überholen, streifte dies und kam ins Schleudern. Das Motorrad fuhr gegen einen Baum und dann gegen einen Gartenzaun. Der Fahrer, dessen Ehefrau und der 14jährige Sohn wurden auf der Stelle getötet, während der 10jährige Sohn schwere Verletzungen erlitt. Der Fahrer des anderen Motorrades und seine Begleiterin kamen mit leichten Verletzungen davon.

Welt Handelsland Deutschland

Ein Blick auf die neuen Wirtschaftsvereinbarungen

Noch vor wenigen Wochen schien der Ausbruch einer schweren Welt Handelskriege unvermeidlich. Voreilige Zeitartikler antideutscher Presseorgane jagten einen Wirtschaftskrieg zwischen zwei Zentren des Welt Handels, dem großdeutschen Reich und dem britischen Empire, voraus. Der Wunsch war Vater des Gedankens. Das Zwangsclearing, das jene Kreise empfahlen, um weiter Zwietracht zwischen den Völkern zu säen, ist in den Schuttladen der englischen Regierungskassie geblieben. Die wirtschaftliche Vernunft, der Wille zur Verständigung, hat den Sieg davongetragen. Das Gegenteil von dem, was jene voreiligen Kommentatoren erwartet und erwünscht hatten, ist eingetreten: Es sind Wirtschafts- und Finanzvereinbarungen zwischen Deutschland und England unterzeichnet worden, die dem neuen Wind in der Weltwirtschaft Rechnung tragen und eine günstige Grundlage zum Ausbau des deutsch-englischen Handels abgeben.

Es hätte in der Tat jeder wirtschaftspolitischen Vernunft Hohn gesprochen, wenn zwischen dem zweit- und drittgrößten Welt Handelslande wegen der Liquidierung politischer Schulden, als welche die österreichischen Anleihen aus der Zeit der Dawes- und Young-Pläne, der Epoche des Reparations-Wahnsinnes als schale Restbestände in die Gegenwart hineintrugen, ein Werte zerstörender, die politische Atmosphäre vergiftender Wirtschaftskrieg ausgebrochen wäre. Reichswirtschaftsminister Funk hat in seiner Stettiner Rede die verheerenden Folgen einer Ausfaltung der deutschen Arbeitskraft und Produktion, kurz der Wirtschaft eines 75-Millionen-Volkes auf den Barometerstand des Welt Handels treffend gekennzeichnet. Vernünftige Einsicht hat auch bei den Partnern der deutschen Wirtschaftsverhandlung mit dem Ausland über kurzfristige „Kriegspläne“ den Sieg davongetragen. Neben den englischen Verhandlungspartnern haben fast zur gleichen Zeit auch die Schweizer und die Polen der deutschen Beweisführung Raum gegeben. Es darf zuversichtlich erwartet werden, daß auch jene zwölf Staaten, mit denen Deutschland zur Zeit zwecks Neuformung der handelspolitischen Abkommen zusammenarbeitet, sich dem Vorbild der Engländer, Schweizer und Polen in der entsprechenden Weise ebenfalls anschließen.

Der Abschluß der neuen Wirtschafts- und Finanzvereinbarungen wird mit Recht auch als Erfolg der von den Anhängern „klassischer“ Volkswirtschaftslehren so oft angefeindeten und falsch kritisierten deutschen Wirtschaftspolitik seit dem Jahre 1933 gewertet. Was haben sich jene klassisch geschnittenen Kritiker nicht für Mühe gemacht, um den Fehlschlag dieser Wirtschaftspolitik vorauszuzeigen! Mit welchem Gesag sind sie nicht gegen den deutschen Vierjahresplan aufgeföhrt! Schlagend hat jetzt die Wirklichkeit diese vielfach durchsichtigen Prophezeiungen widerlegt. Die Propheten, die eine Mauer um den deutschen Wirtschaftsraum schon gebaut haben, Deutschlands Ausscheiden aus dem Welt Handels für unvermeidlich hielten und im übrigen daraus eine schwere Belastung der deutschen Binnenwirtschaft folgerten, konnten nicht besser belehrt werden. Deutschland steht nach

den Worten Funks an dritter Stelle im Welt Handels. In der Weltproduktion nimmt es sogar die zweite Stelle ein. So wertvoll ist die deutsche Produktion und die deutsche Kaufkraft für den Welt Handels geworden, daß sich fast niemand mehr einen Wirtschaftskrieg mit Deutschland leisten kann, ohne sich nicht selbst ganz empfindlich ins eigene Fleisch zu schneiden.

Die neuen Wirtschaftsvereinbarungen bedeuten also neben einem Erfolg für Deutschland, England, die Schweiz und Polen, auch einen Erfolg für die Verbesserung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen den Völkern. Die große Verständigungsbereitschaft, das Eingehen auf die deutsche Argumentation und die besondere Lage der deutschen Wirtschaft, in die sie durch die anderthalb Jahrzehnte verkehrter Planungen und irriger Politik nach Versailles geriet, hat viel zu dem glücklichen Abschluß beigetragen. Der Abschluß ist umso höher zu bewerten, als sowohl die deutsch-englischen als die deutsch-schweizerischen Diskussionen mehrere Male dicht vor dem Bruch standen und Gefahr liefen, an den Klippen der Tanzserierierung, Vereinfachungen von Devisen für den Zinsen- und Tilgungsdienst deutscher Auslandsschulden, zu scheitern. Es gebührt den Verhandlungsführern für ihre unermüdblichen Bemühungen um die glückliche Lösung unendlich verwickelter Probleme großer Dank.

Selbstverständlich konnten die glücklichen Abschlüsse niemals ohne bereitwilliges Eingehen auf die Wünsche des anderen erzielt werden. Deutschland konnte aus rechtlichen, moralischen und politischen Gründen die österreichischen Auslandsschulden nicht anerkennen. England hat diesem Standpunkt Rechnung getragen und sich dem deutschen Wunsch gefügt, das Problem im Rahmen einer Neuordnung der deutsch-englischen Finanz- und Wirtschaftsbeziehungen zu lösen. Er hat einer zweiprozentigen Zinsfußsenkung zugestimmt und sich ebenso mit dem deutschen Verständigungsangebot einverstanden erklärt, der englischen Regierung die Auslagen bei Erfüllung ihrer Garantieverpflichtung für die österreichischen Anleihen zu ersetzen.

Auch bei den deutsch-schweizerischen Verhandlungen sind sich beide Partner soweit wie möglich entgegengekommen. Deutschland hat der Schweiz eine gewisse Erweiterung des Reiseverkehrs zugestanden, wie sie sich als Folge des Einbaues des österreichisch-schweizerischen Reise- und Kapitalverkehrs in das deutsch-schweizerische Verkehrsabkommen ergab. Es hat sich auch dazu bereit erklärt, den Warenverkehr zwischen dem alten österreichischen Gebiet und der Schweiz für eine Uebergangszeit, nämlich bis zum endgültigen Wegfall der Zollschranken an der alten österreichisch-bayerischen Grenze aufrecht zu erhalten. Die Schweiz ihrerseits stimmte einer Herabsetzung des Zinstransfers auf 3,2 Prozent für private Forderungen zu. Sie gab damit einen Beweis für ihre große Verständigungsbereitschaft und zugleich ein Vorbild für die Lösung der verwinkelten Probleme internationaler Verschuldung.

anwälte und Notare und die Personen, die durch einen Oberfinanzpräsidenten als „Steuerberater“ ausdrücklich zugelassen worden sind. Es sind dies die einzigen Personen, die als Bevollmächtigte und Beistände vor den Finanzbehörden allgemein zugelassen sind und demgemäß nicht zurückgewiesen werden können.

Projektagenten, Offentlich bestellte Wirtschaftsprüfer, verordnete Bucherrevisoren können die allgemeine Befugnis, als Bevollmächtigte und Beistände von Steuerpflichtigen vor den Finanzbehörden aufzutreten, nur durch ausdrückliche Zulassung als Steuerberater erlangen.

Die Rechtsanwaltschaft hat den Wunsch, sich in Zukunft mehr als bisher auch als Rechtswahrer auf dem Gebiete des Steuerrechts zu betätigen. Dieser Wunsch wird von der Reichsfinanzverwaltung außerordentlich begrüßt. Der Reichsminister der Finanzen und der Reichsminister der Justiz haben 1937 Richtlinien über eine besondere Fachanwaltschaft für Steuerrecht erlassen. Danach dürfen diejenigen Rechtsanwälte, die nach außen auch als Rechtswahrer auf dem Gebiete des Steuerrechts aufzutreten wünschen, nach Erfüllung bestimmter Bedingungen neben der Bezeichnung „Rechtsanwalt“ die Sonderbezeichnung „Fachanwalt für Steuerrecht“ führen, sofern sie vom zuständigen Oberfinanzpräsidenten in die Liste der „Fachanwälte für Steuerrecht“ eingetragen sind. In die Liste der Fachanwälte für Steuerrecht können nur Rechtsanwälte eingetragen werden. Das Zeugnis der Reichsfinanzschule Berlin kann nur dadurch erlangt werden, daß der Rechtsanwalt an einem mindestens eimonatigen Lehrgang der Schule teilnimmt.

Eröffnung der Reichsfinanzschule Berlin

Berlin, 4. Juli. Staatssekretär im Reichsfinanzministerium Reinhardt eröffnete am Montag die in Berlin-Grünemach eingerichtete Reichsfinanzschule Berlin. Zweck der Schule ist die Durchführung von Lehrgängen für Rechtsanwälte, die in die Liste der Fachanwälte für Steuerrecht eingetragen zu werden wünschen. Er führte in einem längeren Vortrag u. a. aus: Die Steuer muß nach der wirtschaftlichen Leistungskraft des Einzelnen bemessen werden. Diese wirtschaftliche Leistungskraft hat der Einzelne nicht nur sich selbst zu verdanken, sondern im wesentlichen dem Staat und dessen Einrichtungen, die die Voraussetzungen für die Erzielung wirtschaftlicher Leistungskraft sind. Es ist nicht mehr wie recht und billig, daß der Einzelne in dem Maße zur Deckung des Kosten des Staates herangezogen wird, in dem er die Einrichtungen des Staates unmittelbar und mittelbar in Anspruch nimmt, und in dem er innerhalb der staatlichen Ordnung wirtschaftliche Leistungskraft erzielt.

Paragraff 107 Absatz 3 der Reichsabgabenordnung gemäß gibt es zwei Gruppen von Personen, die ohne weiteres befugt sind, geschäftsmäßig Rat und Hilfe in Steuersachen zu erteilen und als Bevollmächtigte und Beistände von Steuerpflichtigen vor den Finanzbehörden aufzutreten, die Rechts-

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Frauenmord in München. In den Morgenstunden des Sonntags ereignete sich in unmittelbarer Nähe des Ostbahnhofes eine schwere Mordtat, bei der eine junge Frau anscheinend von einem Wüstling derart bestialisch angegriffen wurde, daß sie kurze Zeit danach gestorben ist.

300 Todesopfer des amerikanischen Wocheneudes. Das durch den heutigen Nationalfeiertag verlängerte Wochenende hat in den ganzen Staaten einen riesigen Verkehr gezeitigt, bei dem sich auch wieder zahlreiche Unfälle ereigneten. Bisher sind bereits über 300 Todesopfer gemeldet. Von diesen wurden etwa 200 Personen bei Autounfällen getötet, 80 erkrankten beim Baden in den Flüssen und eine große Zahl Personen ist beim Abbrennen von Feuerwerk verletzt worden.

Zur Volksabstimmung in der Schweiz. Die am Sonntag in der Schweiz stattgefundene Volksabstimmung über das neue eidgenössische Strafrecht ergab eine knappe Annahme mit 357 814 „Ja“ gegenüber 310 687 „Nein“-Stimmen. Die Wahlbeteiligung betrug durchschnittlich nur etwa 55 v. H. Erst am 1. Januar 1942 wird das angenommene Gesetzwerk in Kraft treten.

Neuausgabe der Werke Klopstocks. Im Zusammenhang mit der Heinrichshoffeier in Quebnitz wurde der Reichsführer H. Himmler das als Klopstock-Museum eingerichtete Geburtshaus des großen Dichters. Der Reichsführer H. sprach den Wunsch nach einer Neuausgabe der Werke Klopstocks aus.

Zwischenfall in einer Kirche Warschaws. In einer katholischen Kirche Warschaws kam es am Sonntag zu einem aufsehenerregenden Zwischenfall. An der betreffenden Kirche war längere Zeit ein Geiseltäter tätig gewesen, der einer der entschiedensten Gegner des Judentums war. Dieser war vor kurzem durch einen anderen Geiseltäter ersetzt worden, der ausgerechnet Vollblutjude ist. Diese Tatsache hat in der Bevölkerung ungeheures Aufsehen erregt. Der jüdische Pfarrer wurde am Sonntag in der Kirche überfallen und durch mehrere Schläge verletzt.

— nsg. Wieder 320 Wiener Hitler-Uebler im Gau. Zu 14-tägigem Erholungsurlaub sind am Samstag wiederum 320 Wiener Hitler-Uebler eingetroffen. Die Männer dieses 4. Transports — drei davon waren allein aus Wiener Parteigenossen zusammengeestellt — sind auf sämtliche Kreise unseres Gaus verteilt.



Aus Stadt und Land

Montag, den 5. Juli 1938.

Neue Lehrkräfte für Altensteiger Schulen. Am 1. Juli hat an der hiesigen Volksschule Hauptlehrer Haas aus Hahndorf, Kreis Horb, seinen Dienst angetreten. Als Ersatz für Hauptlehrer Leuze wird am 1. August Hauptlehrer Gensels aus Böblingen nach Altensteig kommen. Im September wird aller Wahrscheinlichkeit nach die Stelle von Studienrat Hölz an der hiesigen Oberschule ein Auslandsdeutscher, Dr. Koch, übernehmen. Genaueres konnten wir noch nicht erfahren.

Oberfeldmeister Dr. Geiger in Wien. In aller Stille hat Oberfeldmeister Dr. Geiger von Altensteig Abschied genommen und bereits in Wien seinen Dienst angetreten. Ein neuer Abteilungsleiter ist noch nicht ernannt.

Diensterledigung. Die Bewerber um die Revierförsterstelle Uraß beim Forstamt Uraß haben sich binnen 14 Tagen auf dem Postwege bei der Forstdirektion zu melden.

Die erste evang.-theologische Dienstprüfung haben im Juni 1938 u. a. mit Erfolg bestanden: Walter Jakob von Glatten; Gerhard Kump von Freudenstadt.

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebrochen in den Gemeinden Langenhemmern und Ringschnait, Kreis Biberach; Bühlerstann und Unter- schneidheim, Kreis Ellwangen; Litzach und Gertrachhofen, Kreis Reutlingen; Ludwigsburg, Kreis Ludwigsburg; Taldorf, Kreis Ravensburg; Unter- berg, Kreis Waiblingen; Beuren, Kreis Stuttgart. Die Seuche ist erloschen in den Gemeinden Burg- stahl, Kreis Marbach; Westernach, Kr. Oehringen; Sauggart, Kreis Niedlingen.

Und jetzt noch die Frucht. Düster und grau wie gestern und heute war der Himmel vor 14 Tagen und in langen Strahlen ging es Tag für Tag. Trostlos. Das Gras stand schön, voll, verlangte aber nach dem Schnitt. Die Heuente verspricht sehr gut zu werden wenn, ja wenn auch das Wetter endlich gut würde. Und wie als ob die Sehnsucht, die Hoffnung unserer Landleute zu einem einzigen Gebet geworden wären: die Himmelskluften verschlossen sich und 14 Tage schien uns die Sonne, dem Landmann zu glühendem Segen, dem Städter zu wonnereicher Entspannung und Erholung. Eitel Freude und dankerfüllte Herzen allüberall. Mit dem Tage aber, mit dem das Heu, gut und reichlich wie selten, geborgen war, regnet es wieder ohne Unterlaß. Welch großes Glück. Die Haupt Sorge gilt nun die Frucht. Herrlich sind die Kornfelder jetzt anzuschauen. Mögen unsere Bauern, die durch den nahezu gänzlichen Ausfall der Obsterte schon hart bestraft sind, durch einen reichen Kornertrag und eine gute Bergung des Getreides entschädigt werden.

Die älteste Schwarzwald-Sägmühle. Während als höchstgelegene Sägmühle des Schwarzwalds die Raimarhütte am Felssee bekannt ist, war die Frage nach der ältesten Sägmühle des Schwarzwaldes bisher offen geblieben. Nach neueren Forschungen soll nun der Straubenhards-Sägmühle im Enztal diese Ehre zukommen. Nach einer Urkunde im Württembergischen Staatsarchiv besitzen die Herren von Straubenhart bereits im 14. Jahrhundert eine Sägmühle unterhalb ihrer Burg im Tal der Enz. Jene Urkunde stammt vom 17. Juni 1372. Entweder handelte diese historische Sägmühle am Rotenbach oder an der Enz. In ersterem Fall lag sie da, wo die sog. Schwanner Sägmühle stand, die im April 1914 völlig niederbrannte. Aber bei dieser Mühle war eine solche kleine Hofreite, daß hierwegen — wie es im Vertrag geschah — kaum ein Staatsvertrag geschlossen wurde. Im zweiten Fall lag diese historische Sägmühle da, wo heute das große Sägewerk von Krauth & Co., das Rotenbachwerk bei Neuenbürg, sich befindet. Diese Mühle hatte in jener Zeit (1372) tatsächlich eine sehr große Hofreite, für die es schon lohnte, einen Staatsvertrag zu schließen. Außerdem bot sie den großen Vorteil, daß sie von der Burg aus eingesehen werden konnte, was bei der Mühle im Rotenbachtal nicht der Fall war, da sie zu sehr im Walde versteckt lag. So darf man wohl annehmen, daß die alte Straubenhards-Sägmühle die Vorgängerin des heutigen Rotenbachwerkes ist, übrigens des heute größten Sägewerks im Schwarzwald.

Sommerferienverkauf 1938. Am 23. Juli beginnen die Sommerferienverkauf für 1938. Sie sind zur Klärung der Lager von moderspezifischen Waren bestimmt. Die Liste derjenigen Waren des Textilfachgebietes, die Moderspezifisch wenig oder gar nicht ausgelegt und daher auch in diesem Halbjahr wieder von den Schlupfverläufen ausgenommen sind, wird in einer heften im Deutschen Reichsanzeiger und Preussischen Staatsanzeiger veröffentlicht. Anordnung des Reichswirtschaftsministers bekanntgegeben.

Wer ist zum Besuch der Hauswirtschaftlichen Berufsschule verpflichtet? Nach einem Erlass des Württ. Kultministers gelten die zur einheitlichen Regelung des Besuchs der verschiedenen Berufsschulen für die weibliche Jugend durch das Reich folgende Bestimmungen:

In Orten, die eine (ländliche) Hauswirtschaftliche Berufsschule am Ort selbst oder im Nachbarn eingeführt haben, sind alle aus der Volksschule entlassenen Mädchen zum zweijährigen Besuch der Hauswirtschaftlichen Berufsschule verpflichtet. Von dem Besuch dieser Schule sind bis auf weiteres befreit alle Mädchen, die eine anerkannte oder genehmigte Haushaltungsschule (hauswirtschaftliche Berufsschule) mit mindestens einjährigem Lehrgang besucht oder besucht haben, alle Mädchen, die die Hauswirtschaftliche Klasse einer Frauenarbeitschule ein Jahr lang besuchen oder besucht haben (zur Zeit bestehen solche Hauswirtschaftliche Klassen an den Frauenarbeitschulen in Schwäb. Hall, Roental, Reutlingen, Ulbingen und Tuttlingen); alle Mädchen, die zum Besuch der gewerblichen oder der kaufmännischen Berufsschule verpflichtet sind, oder die Mittelstufe einer öffentlichen höheren Handelsschule (Berufsschule) besuchen oder besucht haben. Mädchen, die eine Frauenarbeitschule ohne Hauswirtschaftliche Klasse oder eine private Handelsschule mit vollem Unterricht (Berufsschule) besuchen, sind vom Besuch der Hauswirtschaftlichen Berufsschule nicht befreit, da die Erlernung grundlegender hauswirtschaftlicher Kenntnisse für die weibliche Jugend vor allem wichtig ist.

Urlaub für Hausgehilfinnen. Es ist immer noch nicht überall bekannt, daß jede Hausgehilfin nach einer Beschäftigungsdauer von mindestens sechs Monaten Urlaubsanspruch hat, der sich folgendermaßen stellt: im ersten und zweiten Beschäftigungsjahr 7 Tage, im dritten Beschäftigungsjahr 10 Tage, im vierten Beschäftigungsjahr 13 Tage. Die Hausgehilfinnen haben während ihrem Urlaub neben dem Lohn Anspruch auf ein tägliches Verpflegungsgeld von 1,50 RM, jugendliche Hausgehilfinnen unter 18 Jahren 1,20 RM pro Tag. Jugendlöse Hausgehilfinnen bekommen bereits im ersten Beschäftigungsjahr 15 Tage Urlaub und sollen, soweit sie an einem mindestens zehntägigen Lager oder einer Fahrt der HJ teilnehmen, allgemein einen Urlaub von 18 Tagen erhalten. Diese Urlaubsbestimmungen wurden erlassen in den im Juni d. J. erlassenen Richtlinien des Reichsarbeitsministers der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Südwestdeutschland.

Wildberg, 4. Juli. (Schäferlauf.) Die Vorbereitungen zu dem am Sonntag, den 24. Juli 1938 stattfindenden Schäferlauf sind in vollem Gange. Allem Anschein nach verpricht das Fest wieder getreu seiner bisherigen Tradition ein Volksfest der näheren und weiteren Heimat zu werden. Sonderzüge von Rdf werden uns an diesem Tag die Volksgenossen von Stuttgart und Göppingen nach Wildberg bringen. Das Programm des Tages ist so reichhaltig, daß jeder einzelne Besucher voll auf seine Rechnung kommen wird.

Sulz, 4. Juli. (Errichtung einer Hauswirtschaftlichen Berufsschule.) Die Bürgermeister und Schulleiter von Dedenspfonn und Holzbronn, Gütlingen und Sulz hatten sich auf Einladung der Schulräte von Freudenstadt und Neuenbürg im Rathaus in Gütlingen zu gemeinsamer Besprechung zusammengefunden. Einstimmig wurde das Bedürfnis der Errichtung von Hauswirtschaftlichen Berufsschulen bejaht. Es soll ein Zweierverband der vier Gemeinden gegründet und die Kostenfrage geregelt werden. Bis Herbst 1939 sollen in Sulz und Gütlingen je eine Schulfäche mit den nötigen Nebenräumen eingerichtet und ausgestattet und Dienstwohnungen für die Hauswirtschaftslehrerinnen und Sulz und Gütlingen bereit gestellt werden.

Wildbad, 4. Juli. (Starker Sonntagsverkehr.) Der Sonntag brachte Wildbad wieder einen außerordentlich starken Sonntagsverkehr. Verkehrsdirektor Dr. Jäger konnte den Teilnehmern zweier Sonderzüge aus Stuttgart und Heilbronn einen herzlichen Willkommensgruß entbieten. Ein dritter Sonderzug brachte den Eisenbahnverein aus Heilbronn mit etwa 1300 Personen. Nachmittags steigerte sich der Verkehr. Auch die Bergbahn hatte vollauf zu tun.

Calw, 4. Juli. (Zusammenstoß.) Heute früh, gegen 5.30 Uhr, fuhren bei der Einmündung in die Badstraße zwei Motorradfahrer aufeinander, beide Fahrer erlitten Verletzungen, die Motorräder wurden beschädigt. Der Unfall wurde dadurch herbeigeführt, daß einer der Fahrer die Kurve schnitt.

Dennach, Kr. Calw, 4. Juli. (Neues Frauenschafsheim.) Die kleine, aber regame und fortschrittliche Ortsgruppe der NS-Frauenschaft hat mit vorbildlichem Geschick, viel Fleiß und gutem Willen ein wunderschönes Schwarzwaldheim eingerichtet. Soweit als möglich haben die Frauen dabei die Herstellung aller Einrichtungsgegenstände selbst übernommen, so daß fast gar keine Kosten entstanden sind.

Mütlingen, 4. Juli. (Goldene Hochzeit.) Dieser Tage feierten hier in guter geistiger und körperlicher Rüstigkeit die Eheleute Georg und Friederike Kay das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Der Ehemann, welcher lange Jahre ein Schlossereigefäß in Forzheim betrieb, ist 75 Jahre, die Ehefrau 78 Jahre alt.

Neuenbürg, 4. Juli. (Vorsprechung.) Am Sonntag, den 10. Juli, nahm 2 Uhr findet in der Turn- und Festhalle in Neuenbürg die Vorsprechungsfeier und handwerkliche Feierstunde, verbunden mit Preisverteilung der Berufsschule statt.

Glatten, 4. Juli. (Motorradzusammenstoß.) Am Sonntagabend ereignete sich auf der Straße Glatten-Lombach, an der Abzweigung der Straße zur Lautermühle, ein schwerer Zusammenstoß zweier Motorräder.



Reinigte Pflicht der Kraftfahrer: Befahren verkehrslos, wenn die Fahrbahn durch Regen, Schnee oder Eis glatt ist oder Regen die Sicht behindert!

Der Unfall forderte einen Toten und zwei Schwerverletzte. Der etwa 23jährige Sattlermeister Erwin Muz-Glatten fuhr mit seinem Motorrad, auf dem er noch eine Rdf-Urlauberin aus München sitzen hatte, von Glatten nach Lombach. An der Abzweigung der Straße nach der Lautermühle kam ihm von Lombach auf einem Motorrad ein Knecht namens Meindl aus Schömberg oder 24 Höhen entgegen. Durch unglückliche Umstände, die noch der Klärung bedürfen, stießen die Motorräder aufeinander auf und stürzten. Beide Motorradfahrer und die Beifahrerin des Muz wurden schwer verletzt, so daß sie ins Kreiskrankenhaus überführt werden mußten, wo der Sattlermeister Erwin Muz inzwischen gestorben ist.

Winterlingen, Kr. Balingen, 4. Juli. (Motorradunfall.) Der Hilfsarbeiter Fritz Wurster fuhr mit einem Motorrad zusammen und wurde von seinem Motorrad geschleudert. Er brach beim Sturz die Kniekehle und zwei Finger und mußte ins Ebinger Krankenhaus eingeliefert werden. Der Unfall ist umso bedauerlicher, als er bereits im letzten Jahre bei einem Betriebsunfall vier Finger der linken Hand verloren hatte.

Ulm, 4. Juli. (Motorradunfall.) An einer unübersichtlichen Stelle der Straße Seimerstetten-Jungingen fuhr der Bauer Michael Durr mit seinem Motorrad auf ein entgegenkommendes Auto auf. Er wurde auf die Straße geschleudert, sein Motorrad wurde vollständig zertrümmert und er selbst erlitt schwere innere Verletzungen.

Mietingen, Kr. Laupheim, 4. Juli. (Verschüttet.) Mehrere Arbeiter waren mit dem Ausheben eines tiefen Grabens beschäftigt. Obwohl der Graben schon eine Tiefe von 4 1/2 Meter erreicht hatte, unterließ man es, ihn abzusichern. Nach dem Regen rutschten die Erdmassen zusammen. Während die meisten der Arbeiter sich retten konnten, wurde der an der gefährlichsten Stelle arbeitende 38 Jahre alte Franz Jäger verschüttet und konnte nur als Leiche geborgen werden.

Ahstetten, Kr. Laupheim, 4. Juli. (Die Hand zerriß.) Beim Hochzeitsanstoßen ging ein Böller nicht los. Als einer der Burischen nachsehen wollte, frachte plötzlich der Schuß und die Ladung ging dem Burischen durch die Hand und zerriß ihm diese fast vollständig.

Heidenheim, 4. Juli. (Naturtheater ausverkauft.) Das Naturtheater Heidenheim war am Sonntag wieder ausverkauft. Es kamen zwei Sonderzüge aus Ulm, die u. a. auch 700 Amtsträger des Reichsluftschutzbundes der Ortskreisgruppe Ulm brachten. Die Gäste wohnten vormittags der Fünf-Jahr-Feier der Ortskreisgruppe Heidenheim im Konzerthaus bei. Das Spiel „Die Jungfrau von Orleans“ hinterließ bei den mehr als 3000 Personen zählenden Zuhörern einen tiefen Eindruck.

Deßheim, Kr. Reutlingen, 4. Juli. (Kind verriet.) Das ohne Aufsicht auf der Straße weilende dreijährige Söhnchen des Arbeiters Josef Sailer wurde von einem Motorradfahrer angefahren. Der Kleine erlitt eine schwere Halsverletzung. — Nur zwei Stunden später ereignete sich in unmittelbarer Nähe dieser Unfallstelle ein zweiter Verkehrsunfall, bei dem ein Einwohner von einem Radfahrer verriet angefahren wurde, daß er Kopfverletzungen erlitt.

Kohlberg, Kr. Reutlingen, 4. Juli. (Vom Heuwagen geschleudert.) Beim Hereinfahren kippte dem Bauern Karl Euhner vor der Scheune ein voll beladener Wagen um. Eine auf dem Heuwagen sitzende Frau wurde dabei herabgeschleudert und am Kopf und an den Armen schwer verletzt.

Bietigheim, 4. Juli. (Der Gasvergiftungserleben.) Wie berichtet, fiel dieser Tage eine Frau bei einem Ohnmachtanfall in der Küche so unglücklich gegen den Gasherd, daß sich der Hahn öffnete und das Gas ausströmte. Obwohl zwei Personen, die die Frau besuchen wollten, die Bewußtlose sofort in das Bietigheimer Krankenhaus bringen ließen, ist sie an den Folgen der Gasvergiftung nunmehr gestorben.

Ellwangen, 4. Juli. (Regimentsstreffen.) Rund 1000 Angehörige des ehem. Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 124 trafen sich am Sonntag in Ellwangen. Im Beisein einer großen Anzahl von Ehrengästen der Partei, Wehrmacht und Behörden fand auf dem Marktplatz eine eindrucksvolle Ehrung der Gefallenen des Regiments statt, bei der Stadtpfarrer Egenwein die Gedenkrede hielt. Unter den Klängen der 44-Musikkapelle marschierten die Teilnehmer an Generalmajor Bader, der mit dem Regiment eng verbunden ist, und den zahlreichen Ehrengästen vorbei. Nachmittags versammelten sich die alten Regimentskameraden zu einem Beisammensein in der Turnhalle. Kreisleiter und Bürgermeister Koelle hieß die Gäste herzlich willkommen. Oberstudienrat Dr. Krehl-Stuttgart rief in seiner Festansprache das Frontterlebnis ins Gedächtnis.

Niedlingen, 4. Juli. (Dreijähriger als Brandstifter.) Ein dreijähriger Knabe erwirkte in Abwesenheit der Eltern die Zündhölzer. Der Knabe wollte ein Feuerle machen und zündete einen Reisigbündel beim Schweinefall an. Die Folge war, daß ein Balken des Schweinefalls in Brand geriet und die angebaute Scheuer in Gefahr stand. Es war ein Glück, daß die Eltern nicht weit weg waren und den Brand frühzeitig löschen konnten.

Wuttlingen, 4. Juli. (K. S. Schwesternverein.) Gauamtsleiter Thurner eröffnete am Sonntag die K. S. Schwesternschule am Kreiskrankenhaus in Wuttlingen. Damit geht nun ein lang gehegter Wunsch in Erfüllung. Neben den Schulen in Cannstatt, Ulbingen, Heilbronn und Tübingen ist dies die 5. K. S. Krankenpflegechule in unserem Gau.

Vom Oberland, 4. Juli. (Unwetter schäden.) Erst jetzt lassen sich die schweren Schäden überblicken, die am Freitagabend ein über weite Teile des schwäbischen Oberlandes niedergegangenes Unwetter angerichtet hat. Schwere mit Hagelgeschlag verbundene Regengüsse führten in Waldsee zur Verstopfung der Kanalisationsröhren und zu schadenbringenden Ueberschwemmungen. In der Gegend von Haidgau und Oberschwarzach wurden starke Bäume entwurzelt. In Graben häuften sich schwere Hagelgeschlag. In Unterschwarzach lag nach dem Hagelwetter das Getreide wie gewalzt am Boden. Der Sturm riß Dachplatten, Fensterläden und Türen fort. In Reutlingen wurde die elektrische Leitung gestört.



Leutesheim 6. Juli, 4. Juli. (Freitag.) In einem Unfall von Verfolgungswahn warf sich am Sonntagabend 20 Uhr auf der Strecke zwischen Auenheim und Leutesheim der aus Mainz stammende 30jährige ledige Heinrich Jugenheimer, der hier in Arbeit steht, vor einen Triebwagen der Kleinbahn, nachdem er kurz vorher sich vor den Personenwagen eines hiesigen Lehrers geworfen hatte. Der erste Selbstmordversuch wurde durch den Lenker des Wagens verhindert, unter den Rädern des Triebwagens fand der Unglückliche jedoch den Tod.

Die VdM.-Führerinnentagung

Stuttgart, 4. Juli. Am Sonntag traf sich um 9 Uhr die VdM.-Führerinnenschaft des Obergaues Württemberg (20) zu einer geschlossenen Tagung in der Gewerhalle. Nach einer Ansprache der Obergauführerin Maria Schenberger, die an das Ehrgefühl und den Kameradschaftssinn der deutschen Mädel appellierte, ergriff in Vertretung der Reichsreferentin Gauführerin Ursula Meyer von Gottesberge das Wort. In ihren Ausführungen umhüllte sie die großen Aufgaben der heutigen Jugendführerin und gab Richtlinien für die politische Willensbildung und Erziehung zu beruflichen Höchstleistungen. Dies sei auch die Hauptaufgabe der neuen Arbeitsgemeinschaft des VdM. „Glaube und Schönheit“, in denen sich jedes Mädel zwischen 17 und 21 Jahren ganz nach seiner eigenen Begabungsrichtung betätigen könne.

Eröffnung des Schwäbischen Liederfestes

Stuttgart, 4. Juli. Die Sänger des Kreises Stuttgart begrüßen am kommenden Freitagabend in der Schwabenhalle ihre Gäste mit einem Festkonzert. 7000 Sänger, 2000 Sängerinnen und 1400 Schüler aus den Stuttgarter Lehranstalten werden unter der Leitung der beiden Kreischorleiterin Mad und Schneider mit Männer- und gemischten Chören den Auftakt zum großen Fest geben. Zum Abschluss des Abends werden 8000 Sänger die schon von Breslau her berühmte „Vaterländische Hymne“ von Joachim erschallen lassen. Bei diesem Konzert werden nur Werke lebender schwäbischer Lieddichter zum Vortrag kommen. Mit der Sieges-Ouvertüre von Karl Wiegler beginnt es frisch und rauschend, dann singt der Männerchor Nagels Deutschlandlied, es folgen heimische Volksweisen für gemischte und Männerchöre, darunter Sillers „Süße Liebe“, Hugo Herrmanns „Wähterrus“, Arnolds „Sehnsucht nach der Heimat“ u. a. Dazwischen ertönen Fanfaren, auch ein Blasorchester wirkt mit. Nach der Sieges-Ouvertüre überreicht Oberbürgermeister Götting-Heilbronn das von der Stadt Heilbronn bewahrte Bundesbanner an Oberbürgermeister Dr. Stöckin. Danach hält Kreisführer Kühnle die Begrüßungsansprache.

nsq. Reutlingen, 4. Juli. (Vollstums-Trachten-tag.) Mit einer ersten großartig geplanten Veranstaltung innerhalb unseres Gauces tritt am Samstag und Sonntag, 30. und 31. Juli, die Abteilung „Vollstum — Brauchtum“ im Amt Feierabend der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ hervor. Sämtliche Gruppen- und Spielgemeinschaften, die im Gau Württemberg-Hohenzollern in dieser Arbeit stehen, werden dabei mitwirken, werden ein Bild geben von der geleisteten Arbeit und der Lebensnähe einer echten Tradition.

nsq. Stuttgart, 4. Juli. (Rüstung zum Reichsparteitag.) Gauorganisationsleiter Reichsfelder hatte die verantwortlichen Leiter der einzelnen Fachgebiete zur ersten Besprechung zum diesjährigen Reichsparteitag zusammenberufen. Die grundlegenden Richtlinien und Weisungen für die gesamte Arbeit der Vorbereitung und der Durchführung wurden dabei ausgegeben, und dabei hat die Durchführung des Rüstungsfestes vom vorjährigen Reichsparteitag manche Anregung gegeben. 50 000 Männer aus dem Odenwald-Gau nehmen in diesem Jahre erstmals am Reichsparteitag teil und dies ist der Grund dafür, daß die Gau in diesem Jahre ihre eigenen Lager beziehen. Jedem mag es selbstverständlich sein, daß unser Gau bei dem Wettbewerb nicht ins Hintertreffen geraten kann, da der Gau Württemberg-Hohenzollern überhaupt der erste aller Gauen war, der schon seit 1934 seine Politischen Leiter im Zeltlager unterbringt.

Gefallenen Ehrung. Der Schwäbische Sängerbund gedenkt seiner im Weltkrieg gefallenen Sangeskameraden durch zwei schlichte Gedächtnisfeiern am Dienstag, 5. Juli, abends 8 Uhr, auf dem Waldfriedhof in Degerloch und am Gedächtnisabend bei dem Sängermuseum in Schnait. Die Gedächtnisreden werden in Stuttgart der stellvertretende Bundesführer Direktor R. Kutenrieth, in Schnait Kreisleiter Kaufmann von Tübingen halten.

Leimbisgung, 4. Juli. (Zwei Bauarbeiter verunglückt.) Am Montag wurden auf einer Baustelle in der Nähe der Hohen Stange zwei Bauarbeiter von herabfallenden Stangen getroffen. Ihre Verletzungen waren so schwer, daß sie in das Kreiskrankenhaus übergeführt werden mußten.

Eglosheim, 4. Juli. (Aus der Schiffschaukel gefallen.) Aus einer aus Anlaß des Musikfestes auf dem Festplatz in Eglosheim aufgestellten Schiffschaukel fiel am Sonntag ein junger Mann so unglücklich heraus, daß er mit schweren Verletzungen im Kreiskrankenhaus Aufnahme finden mußte.

Ravensburg, 4. Juli. (Rutenfest verschoben.) Wegen der Maul- und Klauenseuche wurde das für den 17. und 18. Juli vorgesehene Rutenfest bis zum Herbst ds. verschoben.

Isny, 4. Juli. (Während der Fahrt die Brille gepußt!) Ein mit Angehörigen eines Sängervereins aus Gottmadingen belegter Omnibus stieß auf der Heimfahrt von einem Ausflug auf der Straße zwischen Isny und Wangen mit einem Motorradfahrer zusammen. Der Lenker des Motorrades hatte die langgestreckte Kurve geschnitten und wischte sich während der Fahrt den Regen von seiner Brille. Im gleichen Augenblick fuhr er mit voller Wucht auf den Omnibus auf. Der aus Freiburg i. Br. kommende Motorradfahrer wurde auf die Seite geschleudert, wobei ihm der linke Fuß völlig zermalmt wurde. Der Fahrer des Omnibuses, der die Gefahr rechtzeitig bemerkt hatte, wollte ihr ausweichen und fuhr dabei in den zwei Meter tiefen Straßengraben. Glücklicherweise kamen jedoch die 40 Insassen des Wagens ohne Verletzungen davon.

Werde Mitglied der NSD.

Bekanntmachungen der NSDAP.

Partei-Organisation
Ortsgruppe Altensteig
Donnerstag, 7. 7. findet abends 20.15 Uhr die Mitgliederversammlung der Ortsgruppe statt. Die Angehörigen der Ortsgruppenleiter.

Partei-Freier mit betreuten Organisationen
DNZ — NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“
Für die Urlaubsfahrt vom 9. 7. bis 17. 7. 38 ins Mittelgebirge sind noch zwei Plätze frei. Teilnehmerpreis 20,00 RM. Interessenten wollen sich sofort an die Kreisdienststelle in Calw wenden. Telefon Calw 408.

SA., SAR., SAL., SS., NJKK., RAD.
SA Sturm 22/188. Schar I am 6. 7. antreten 20.15 Uhr am Postamt. Schardienst.

NJ., BdM., JV., JM.
NJ Gef. 26/401. Mittwochabend 8.30 Uhr ist für NJ und BdM der Standort Spielberg und Egenhausen eingeteilt im Schulhaus in Spielberg.

NJ Bann Schwarzwald (401). Betr.: Großfahrt des Bannes nach Tirol. Wie in unserem Rundschreiben und in der Presse bereits bekanntgegeben wurde, führt der Bann 401 eine Großfahrt nach Tirol durch. Jeder einzelne Teilnehmer hat sich für die Fahrt am 18. Juli bis spätestens Freitag, 8. 7. 1938 kurz auf einer Postkarte beim Bann anzumelden, damit die Einberufungsscheine jedem einzelnen Teilnehmer rechtzeitig zugesandt werden können. Nähere Auskunft erhaltet ihr bei euren zuständigen Gefolgschaftsführern.

VdM Standort Altensteig. Schar 1 (Jahrg. 17-21) heute 20 Uhr Heimabend im Partenheim (Uniform). Bringt Schreibzeug und Liederbücher mit.

NJ Fühlein 28. Mittwoch 5 Uhr Schulhaus in Etmannweiler. Julibeitrag und Mitgliedsausweise sind mitzubringen.

Verstorben
Kötenbach: Margarete Rugele, Witwe.

Das Wetter
Zunahme der Bewölkung und vielfach Regen bei lebhaften Winden aus Südwest bis West. Temperaturen nur wenig ansteigend, später von neuem zurückgehend.

Konfuzie
Hans Freidel, Inhaber der Firma J. A. Freidel-Sohn, Polstermöbelfabrik Pörschach, Ravensburg-Waldsee.

Vergleichsverfahren
Firma Brüder Rehschuh Nachf., E. u. S. Rehschuh, Möbelfabrik in Balingen.

Verlagsleiter: Ludwig Lauf, Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Lauf, Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Joh. L. Lauf, Altensteig, D. Aufl.: VI, 1938: 2230. Zurzeit Preisliste 3 gültig.

Zuchtviehversteigerung in Herrenberg
Am Freitag, den 8. Juli 1938 findet in der Tierzuchtstätte in Herrenberg (nicht in Reutlingen) eine

Zuchtviehversteigerung

statt. Auftrieb: 85 Farcen und eine Anzahl Kalbinnen. Beginn der Versteigerung 10 Uhr vormittags. — Personen aus Sperr- und Beobachtungsgebieten ist der Besuch der Veranstaltung verboten. Sämtliche Besucher haben Personalausweis mitzuführen.

Die Tierzuchtämter Herrenberg, Ludwigsburg u. Ulm

Das hat geholfen!
Auch Ihre Hautprobleme
Sommersprossen
Dr. Druckreys
Drula Bleichwachs
FÜR MK.230, aber NUR in Apotheken!
best. Apotheke Altensteig

Tageszeitungen
NS-Kurier
Völkischer Beobachter
Stuttgarter Tagblatt
sind stets einzeln käuflich in der
Buchhandlung Lauf, Altensteig

Altensteig

Danksagung

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme, die uns beim Hinscheiden unserer lieben Mutter

Marie Henßler
Güterbeförderers Witwe

zuteil wurden, danken wir recht herzlich.

Die trauernden Hinterbliebenen

Stadt Halterbach

Der am Donnerstag, den 7. ds. Mts. fällige

Vieh- und Krämermarkt


findet nicht statt.

Der Bürgermeister

Halbtages-Mädchen oder Frau

für einige Stunden vormittags in Haushalt zu 2 Personen gesucht.

Auskunft erteilt die Geschäftsstelle des Blattes



PFAFF
Nähmaschine

von
Paul Schaupp, Altensteig

Rundfunk-Programm
Reichssender Stuttgart:

Mittwoch, 4. Juli: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gmnasial, 6.15 Wiederholung der 2. Abendnachrichten, 6.30 Freud euch des Lebens, Frühnachrichten, 8.00 Wählerstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gmnasial, 8.30 Morgenmusik, 10.00 Dichter haben für Deutschland, 11.30 Volkemusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Frühliches Allerlei, 16.00 Nachmittagskonzert, 18.00 Kunterbunt, 18.30 Griff ins Heute, 19.00 Nachrichten, 19.15 „Brennstoffe weg!“, 19.45 Im 3/4-Takt, 20.00 Unterhaltungs- und Tanzmusik, 21.30 Schöne Stimmen, 22.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Unterhaltung und Tanz, 24.00 Nachtkonzert.

Schöne Schallplatten

in großer Auswahl
hält auf Lager und empfiehlt die
Buchhandlung Lauf, Altensteig

Hofstett

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir bei dem schnellen Hinscheiden unseres lieben Vaters

Adam Wurster

erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichen Dank.

Familie Adam Wurster